

Was wir benötigen

- liebevolle Zuhause für unsere Schützlinge (s. Db-Tierhilfe.de)
- Vereinsmitglieder (Mitgliedsantrag s. Db-tierhilfe.de)
- Paten für unsere Unvermittelbaren (s. Db-Tierhilfe.de)

Des weiteren benötigen wir:

- Geldspenden
- Sachspenden (z.B. Transportboxen, dünne Fleece-Decken, Badetücher, Handtücher, Leinen, Halsbänder, Geschirre)
- OP-Material (OP-Decken, Einmalhandschuhe, Desinfektionsmittel), Nahtmaterial (vorwiegend selbst auflösend)
- Mittel gegen Flöhe, Zecken sowie Würmer.

Bitte helfen Sie uns, das Lebenswerk von Herrn Grigor Dimitrov, dem Vereinsgründer, und dessen Frau Renate, in seinem Sinne weiter zu führen. Beide haben uns leider innerhalb kurzer Zeit verlassen. Durch die Dimitrovs wurde überhaupt erst Tierschutz in Bulgarien eingeführt. Tötungsstationen wurden in freundliche Tierheime umgestaltet. Wir werden ihr Werk in Ehren halten und bitten hierfür um Ihre Mithilfe.

Frau Dr. Katerina Markova führt die Klinik in bewährter Weise weiter !



Vielen Dank
aus tiefstem Herzen!



Deutsch-Bulgarische
Straßentier-Nothilfe e.V.



Deutsch-Bulgarische Straßentier - Nothilfe e.V.
Dietersdorfer Hauptstraße 54
92539 Schönsee
Telefon: +49 (0)9674-9240671
E-Mail: db.tierhilfe.eva.linkogel@gmail.com

Web: www.db-tierhilfe.de
Spendenkonto:
Sparkasse Oberhessen
IBAN: DE44 5 185 0079 0340 0029 03
PayPal: db.tierhilfe.ruse@gmail.com

Ohne Eure Hilfe geht es nicht!

Die Geschichte der Kastrationsklinik in Rousse:

Diese Tötungsstation, an der Grenze zu Rumänien, wurde am 7. Oktober 2003 von uns übernommen. Was wir dort vorfanden, war pures Grauen: 36 fast verhungerte und verdurstete Hunde, die apathisch in kalten, feuchten und verdreckten Zwingern lagen. Hier hatten wir den Alltag einer Tötungsstation, in seiner ganzen, entsetzlichen Dimension, vor Augen.

Das Gebäude, eine fensterlose Großraumbaracke, wurde mit finanzieller Unterstützung des DTHW, innen saniert, dem viel zu kleinen Außengelände durch umfangreiche Umzäunungen einiges an Freilaufmöglichkeit hinzugefügt; dennoch bleibt es ein Provisorium.

Wir suchten daher nach Finanzierungsmöglichkeiten, um ein eigenes Gelände erwerben zu können, dass uns auch besser vor Behördenwillkür – wie Kündigungen und dergleichen - schützen würde.

Aus einer Bauruine wurde die größte Veterinärklinik für Straßenhunde in Europa.



Am 25. Mai 2013 konnte unser neues Objekt in Rousse eröffnet werden. Obwohl das Außengelände noch nicht vollständig fertig gestellt werden konnte, ist aber das Gebäude von ca. 400 qm Nutzfläche fertig saniert und ist einsatzbereit. Das Gebäude wurde von dem zuständigen Veterinäramt in Rousse sogar als Tierklinik eingestuft. Es wurde auch von der größten Veterinärklinik für Straßenhunde in Europa gesprochen. Auch lokale Medien, wie TV und Presse waren dabei.

Die nötigste Ausstattung, wie OP-Raum u.a. mit Inhalations-Narkose-Gerät, welches wir gekauft haben, mit OP-Lampe, Ultraschallgerät, Desinfektionsapparat für med. Bestecke und vieles mehr, gespendet von einer Humanmedizinerin aus Aurich, Aufwachräume für narkotisierte Tiere, Behandlungsraum, Warteraum, Sanitärraum zum Baden von Tieren, Räume für stationäre Aufbewahrung von zu behandelnden Tieren, Umkleieraum, Konferenzraum, Aufenthaltsraum für die Mitarbeiter usw.

Wir haben bereits mit 11 Kommunen im Umland von Rousse Kastrationsverträge abgeschlossen, so dass wir monatlich 150 bis 200 Straßentiere kastrieren können.

Die Kommunen erstatten uns die Kosten für die erforderlichen med. Hilfsmittel.

Wir danken auf diesem Wege unseren großen und kleineren Sponsoren, denn durch Ihre Hilfe ist wieder ein Weg der Hoffnung für unsere Not leidenden Straßentiere geschaffen worden.

Die Zukunft unserer gesamten Arbeit ist immer von Ihrer Hilfe abhängig.

Wir sind sehr glücklich und dankbar darüber, dass der seidene Faden nicht reißt und unseren Tieren das Fundament, das alles beinhaltet, was zum artgerechten Tierleben notwendig ist, nicht aus Geldmangel unter den vier Pfoten weggerissen wird.



Warum engagieren wir uns in Bulgarien?

Alle herrenlosen oder streuenden Hunde Bulgariens sind entweder frei geboren oder von ihren Besitzern vertrieben oder ausgesetzt worden. Das Aussetzen geschieht verdeckt und meistens außerhalb der Wohnviertel. Vertrieben werden die Hunde, wenn sie ihre Wachaufgabe in den Gartenanlagen und Weinbergen erfüllt haben. Der größte Teil zieht in die bewohnten Gebiete und erhofft sich hier eine Möglichkeit des Überlebens in der Nähe des Menschen. Schwerpunkte sind Touristenzentren, Fußgängerzonen mit ihren Imbißständen und die Plattenbausiedlungen, wo von ihnen die Mülltonnen nach Freßbarem durchsucht werden. Bis auf wenige Ausnahmen leben die Hunde in Rudeln zusammen.

Bezirke, aus denen Tiere entnommen werden und anschließend getötet werden, hinterlassen einen Freiraum, der umgehend von anderen Streunern wieder belegt wird. Auch diese werden wieder eingefangen und getötet und der Freiraum wird wieder belegt. Ein dauerhafter Zyklus beginnt. Bis zum wirksamen Umdenken der Bevölkerung müssen die alten Rudel erhalten und kastriert werden, denn fest etablierte Rudel dulden kaum einen Neuzugang und können so kontrolliert erfaßt werden.

Der einzig wirkliche Tierschutz ist die Kastration der Strassentiere !

